Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 22 (1968)

Heft: 7: Forschungs- und Industriebauten = Bâtiments industriels et de recherches = Research centres and industrial plants

Artikel: Funktionen der Architekturtheorie = Fonctions de la théorie d'architecture = Functions of the theory of architecture

Autor: Joedicke, Jürgen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-333301

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jürgen Joedicke

Funktionen der Architekturtheorie

Fonctions de la théorie d'architecture
Functions of the theory of architecture

Einleitung

Zunächst wäre zu fragen, was Architekturtheorie ist und was sie nicht sein kann. In einer ersten Annäherung könnte man definieren, daß Architekturtheorie die vernunftgemäße Erkenntnis der Architektur, ihrer Gestaltungsmittel und Wirkungen ist, um Adler sinngemäß zu definieren.

Die allgemeine Darstellung der Architektur und die Architekturtheorie bedingen einander. Um Architektur interpretieren zu können, müssen Begriffe und Methoden vorhanden sein, die zu erarbeiten eine der Aufgaben der Architekturtheorie ist.

Es ist notwendig, zwei Abgrenzungen vorzunehmen. Sie beziehen sich auf das, was Architekturtheorie nicht ist: »Eine solche Lehre darf kein Handbuch der Kunstpraxis sein« und »Architekturtheorie ist keine spekulative Ästhetik. Spekulative Ästhetik ist für den Bauenden fast ebenso unfruchtbar wie für den Beschauer schädlich ... Es wäre kaum notwendig gewesen, dies voranzustellen, hätte sich nicht ein gewisses Mißtrauen gegen derartige Untersuchungen verbreitet, hervorgerufen durch in der Tat oft fruchtlose Grübeleien auf diesem Gebiet.«

Diese Feststellungen, deren Gültigkeit auch heute noch evident ist, stammen von Gottfried Semper, der sie vor 90 Jahren in seiner Schrift »Der Stil in den technischen und tektonischen Künsten« niedergeschrieben hat. Man kann das Dilemma der heutigen Architekturtheorie nicht besser formulieren. Auch heute noch ist das Mißverständnis über die Ziele der Architekturtheorie ebenso verbreitet wie die falsche Anwendung der Theorie selbst.
Ich möchte noch auf einen weiteren Einwand gegen Theorienbildung in der Architektur eingehen. Architektur, so wird häufig argumentiert, sei das Ergebnis eines schöpferischen Prozesses, sei Kunst und entziehe sich somit der theoretischen Bestimmung – das Künstlerische werde durch theoretische Überlegungen eingeschränkt. Ganz abgesehen davon, ob die aus dem Ende des 19. Jahrhunderts stammenden Vorstellungen vom Künstlerischen in der Architektur heute noch anwendbar oder vielleicht schon ein Anachronismus sind, ist einzuwenden, daß der Standpunkt, Architektur sei nur emotional zu begründen, a u c h geistesgeschichtlich auf etwas bezogen ist, und zwar auf eine Ideologie, die ihrerseits theoretisch begründet ist. Die oben erwähnte Kritik an der Theorie wendet sich also überhaupt nicht gegen die Theorie als solche, sondern ist der Einwand einer Theorie gegen eine andere.

	FUNDIERENDE FUNKTION	KRITISCHE FUNKTION	KONSTRUKTIVE FUNKTION
PROBLEM-KREIS	DARSTELLUNGS-PROBLEME	BEWERTUNGS-PROBLEME	ENTSCHEIDUNGS-PROBLEME
ERKENNTNIS-THEORET VORGANG	FOLGERUNGEN	FESTSTELLUN-GEN	ENTSCHEIDUNGEN
KOMMUNI-KATION	INFORMATIONS-AUFNAHME	SELEKTION	SENDE-TÄTIGKEIT

1

Der Versuch, sich vernunftsgemäß Klarheit über seine Tätigkeit zu verschaffen, ist eine für den Menschen charakteristische Eigenschaft; sie schließt das Schöpferische nicht aus, sondern ist vielmehr die dringend notwendige Ergänzung.
So ist allen denjenigen, die an einer Architektenschule lehren, die Auffassung gemeinsam, daß Architektur, wenn auch nicht als Ganzes, so doch in Teilgebieten und Vorstufen, lehrbar ist. Um etwas lehren zu können, muß es mitteilungsfähig sein. Das bedeutet, daß Begriffe vorhanden sein müssen, deren Inhalte bekannt sind.
Die Begriffsverwirrung, die heute in der Architektur herrscht; die Tatsache, daß Architekten unter täglich benutzten Begriffen Unterschiedliches verstehen, ist m. E. darin begründet, daß man sich überhaupt nicht oder nur sporadisch mit Architekturtheorie auseinandersetzt. Praktisch existiert Architekturtheorie als Forschungsgebiet nicht. Es fehlt in der Architektur an einer verbindlichen Terminologie.
Der Architekt hat intuitives Wissen. Die begriffliche Ausdehnung fehlt jedoch. Es besteht so die Gefahr, daß der Architekt in einer Zeit zunehmender interdisziplinärer Zusammenarbeit nicht mehr ernst genommen wird, weil Kommunikation, die Grundlage jeder interdisziplinären Zusammenarbeit, fehlt: Handbewegungen ersetzen keine Argumente. Es könnte weiterhin bedeuten, daß der freie Architekt als Berufsstand allmählich ausfällt; ein Prozeß, der bereits begonnen hat, wie Statistiken über den Rückgang des Anteiles der freien Architekten am Bauvolumen zeigen. Wenn jedoch die Gestaltung der Umwelt in die Hände von Spezialisten fällt, also von Leuten, die nur Teilprobleme sehen, könnten die Folgen irreparabel sein, denn trotz aller Mängel bilden die Architekten auch heute noch einen jener wenigen Berufsstände, die den Blick für Integration haben.

1. Bedingungen und Funktionen der Architekturtheorie

Die vorliegende Untersuchung ging von einer allgemein gehaltenen Definition der Architekturtheorie aus, die nur im Sinne einer ersten Annäherung zu verstehen war. Um zu begreifen, was Architekturtheorie leisten kann, ist die Frage nach den Funktionen der Architekturtheorie zu stellen. Zur Beantwortung dieser Frage ist es zunächst notwendig, die Bedingungen der Architekturtheorie zu klären. Diese Bedingungen sehe ich in zwei Punkten: Als Theorie unterliegt sie den allgemeinen Bedingungen wissenschaftlicher Theorienbildung, d. h., ihre Aussagen müssen nachprüfbar und nachvollziehbar sein, und zum anderen hat sie sich als eine auf die Architektur bezogene Theorie am Gegenstand Architektur zu orientieren.
Wenn sie als Theorie den allgemeinen Bedingungen wissenschaftlicher Theorienbildung unterliegt, so bedeutet das, daß sie eine offene Theorie sein muß. Eine offene Theorie ist unvollständig, ständig erweiterungsfähig. Sie kann nur prozeßhaft begriffen werden. Der Prozeßcharakter ist deshalb das Kriterium einer offenen Theorie. Zur Überprüfung gefundener Aussagen muß das Prinzip der Rückkoppelung eingebaut sein.
Im Gegensatz zur Theorie steht die Ideologie, die als geschlossene, vollständige und inhaltlich festgelegte Theorie zu bezeichnen ist – eine Theorie, die weder Selbstkritik noch Rückkoppelung kennt.

Aufgrund dieser Vorüberlegungen kann die Frage nach den Funktionen der Architekturtheorie beantwortet werden. Da sie den allgemeinen Bedingungen wissenschaftlicher Theorienbildung unterliegt, kann man hypothetisch 3 Funktionen ableiten, und zwar: die fundierende Funktion, die kritische Funktion und die konstruktive Funktion (Abb. 1). Bense bezeichnet die konstruktive auch als »utopische Funktion«.

Untersucht man die einzelnen Funktionen auf ihre Problemstellungen, so ist zu sagen, daß sich die fundierende Funktion mit Darstellungsproblemen, die kritische Funktion mit Bewertungsproblemen und die konstruktive Funktion mit Entscheidungsproblemen beschäftigt. Erkenntnistheoretisch geht es bei der fundierenden Funktion um Folgerungen, bei der kritischen Funktion um Feststellungen und bei der konstruktiven Funktion um Entscheidungen. Als Kommunikationsprozeß betrachtet, findet in der fundierenden Funktion die Informationsaufnahme, in der kritischen Funktion die Selektion und in der konstruktiven Funktion die Sendetätigkeit statt.

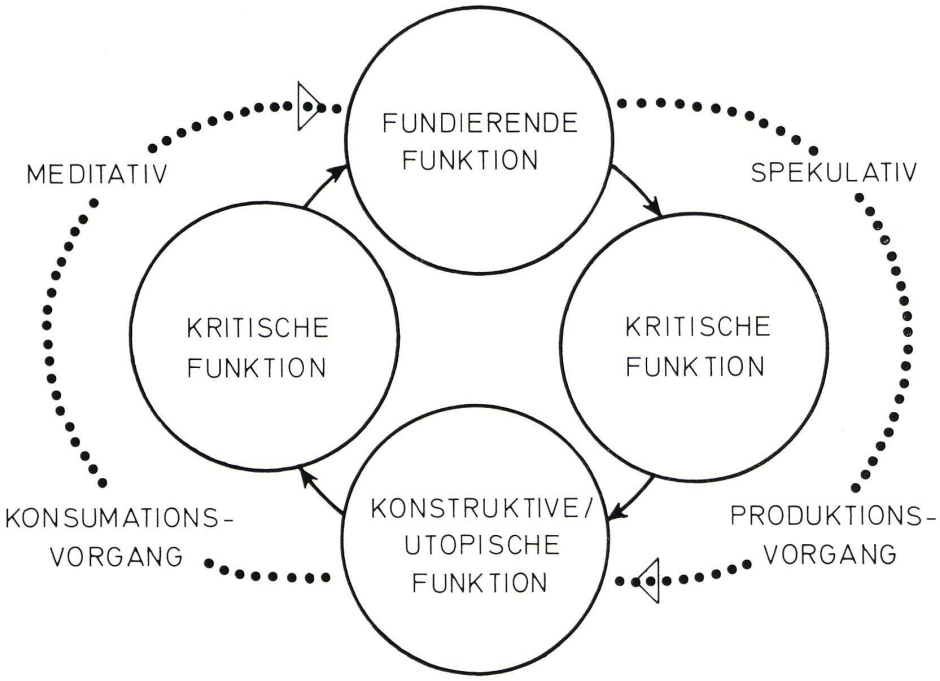
Innerhalb der fundierenden Funktion geht es um Methodenbildung, Begriffsdefinitionen und um die Festlegung einer Terminologie. Im empirischen Bereich sind Testverfahren und Experimente zu nennen.

Bei der kritischen Funktion stehen Bewertungsprobleme im Vordergrund, d. h. die Anwendung von Kriterien auf ein bestehendes Objekt oder auf eine existierende Theorie. Die kritische Funktion untersucht und wertet bestehende Theorien und Aussagen über Architektur.

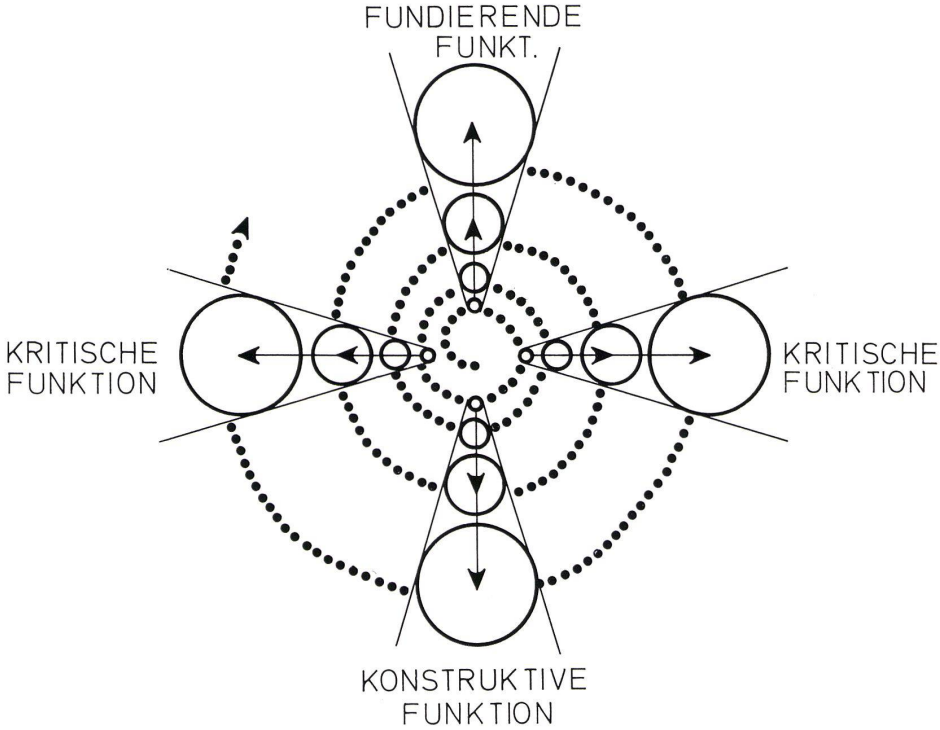
In der konstruktiven Funktion, in der Entscheidungsprobleme im Vordergrund stehen, handelt es sich um die Entwicklung neuer Planungs- und Realisationsmethoden.

Innerhalb der fundierenden Funktion wird Grundlagenforschung betrieben. In der kritischen Funktion werden ganz allgemein Probleme der Kommunikation und Wertung, und zwar bezogen sowohl auf Pädagogik wie auf Publizistik und Kritik betrieben, wobei hier zwischen Architekturkritik im engeren Sinn und Sozio-Kritik unterschieden werden muß. Es geht in der kritischen Funktion aber auch um die Festlegung von Verfahren der Dokumentation. In der konstruktiven Funktion geht es schließlich um die Entwicklung neuer Theorien für Planung und Realisation.

Wenn man die hier gegebene Gliederung z. B. auf das Thema »Raumtheorie« anwendet, kommt man zu folgender Einteilung: Innerhalb der fundierenden Funktion wäre der Begriff »Raum« zu definieren. Eine solche Untersuchung müßte jedoch über das Gebiet der Architektur hinaus auf Nachbardisziplinen ausgeweitet werden, bei denen, wie z. B. in der Philosophie, Physik und Mathematik, der Begriff »Raum« eine entscheidende Rolle spielt. Die praktische Arbeit mit diesem Thema hat gezeigt, daß diese Aussagen nicht nach Sachgebieten, sondern nach Denkweisen aufgeschlüsselt werden müssen, weil bestimmte Denkweisen zu bestimmten Begriffen führen. So ist z. B. der Begriff des unendlichen Raumes nur aus einer formalen Denkweise abzuleiten, bezogen auf den Wahrnehmungsraum ist dieser Begriff Nonsens. Das Ziel wäre die Entwicklung von Methoden zur Beschreibung architektonischer Räume und die Entwicklung einer auf den Raum bezogenen Terminologie. Innerhalb der kritischen Funktion wären vorhandene Raumtheorien kritisch zu untersuchen und in der konstruktiven Funktion wäre die Entwicklung einer Raumtheorie als Spezialgebiet einer umfassenden Planungs- und Realisationsmethode das Ziel.



2



3

2. Zuordnung der einzelnen Funktionen

Als Kriterium einer offenen Theorie wurde der Prozeßcharakter bezeichnet. Es stellt sich die Frage, in welcher Art die einzelnen Funktionen, die fundierende, kritische und konstruktive Funktion einander zugeordnet sind. Im Sinne eines Prozesses kann die Zuordnung dieser Funktionen als Kreis betrachtet werden. Die Arbeit führt über die fundierende zur konstruktiven mit der Zwischenschaltung einer kritischen Stufe und von der konstruktiven wieder zur fundierenden zurück, ebenfalls unter Zwischenschaltung einer kritischen Stufe. Es entsteht so ein Kreislauf mit Rückkoppelung (Abb. 2).

Es muß allerdings hinzugefügt werden, daß als Alternative auch der spekulative Weg möglich ist, der von der fundierenden direkt zur konstruktiven Funktion im Sinne eines Produktionsvorganges unter Ausscheidung des Rationalen führt und von hier meditativ im Sinne eines Konsumationsvorganges wieder zur fundierenden Funktion zurückführt.

Dieses Schema ist als immer wieder neu zu durchlaufender Kreislauf zu verstehen. Innerhalb der fundierenden Funktion werden Methoden und Terminologien entwickelt, die in der kritischen Funktion angewendet und überprüft werden und schließlich zu Entscheidungen und neuen Theorien führen. Neu auftretende Informationen führen wieder zu neuen fundierenden Untersuchungen, d. h. zu einer Verbreiterung der Basis, die in der kritischen überprüft und zu erweiternden Theorien in der konstruktiven Funktion führen. Da infolge neuer Informationsaufnahme

die Basis ständig verbreitert wird, kann das oben beschriebene Schema erweitert werden zu einer sich nach außen ausdehnenden Spirale (Abb. 3). Die Spirale kann als Kennzeichen einer offenen Theorie betrachtet werden.

Fällt die ständig notwendige kritische Überprüfung (Rückkoppelung) weg, fehlt die Anreicherung durch neue Informationen, wird die Entwicklung gestoppt. Aus der Theorie entsteht eine Ideologie.

3. Anwendung des Funktionsschemas

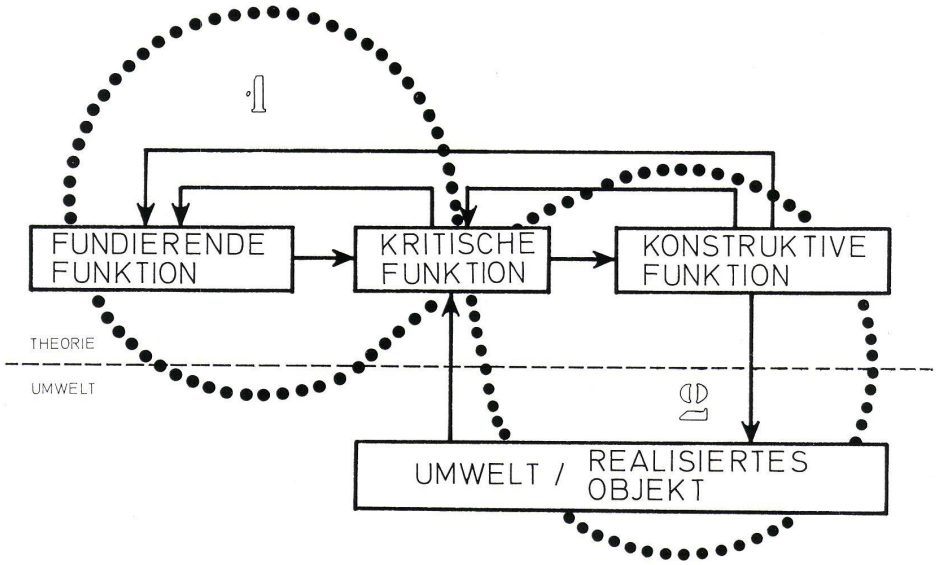
Um dieses Schema auf Erscheinungen innerhalb der heutigen Architekturbetrachtung und Architekturproduktion anzuwenden, ist es in Abb. 4 horizontal aufgetragen. Dabei ist diesem Schema die Umwelt als Faktor hinzugefügt worden. Innerhalb dieses Schemas können vorhandene Vorgänge überprüft werden. Ganz allgemein ist der Prozeß innerhalb dieses Schemas so zu sehen, daß die kritische Verarbeitung der Umwelt zum Aufbau konstruktiver Systeme führt (Teil 1), die ihrerseits den Produktionsprozeß beeinflussen. Andererseits führt die kritische Auseinandersetzung mit der vorhandenen Umwelt (Teil 2) zu neuen fundierenden Untersuchungen, die ihrerseits über die kritische Funktion wiederum zum Aufbau neuer Systeme führen und von hier die Gestaltung der Umwelt beeinflussen. So entsteht im Sinne eines Rückkoppelungsprozesses eine Figur in Form einer Acht.

(1) Üblicher Interpretationsprozeß

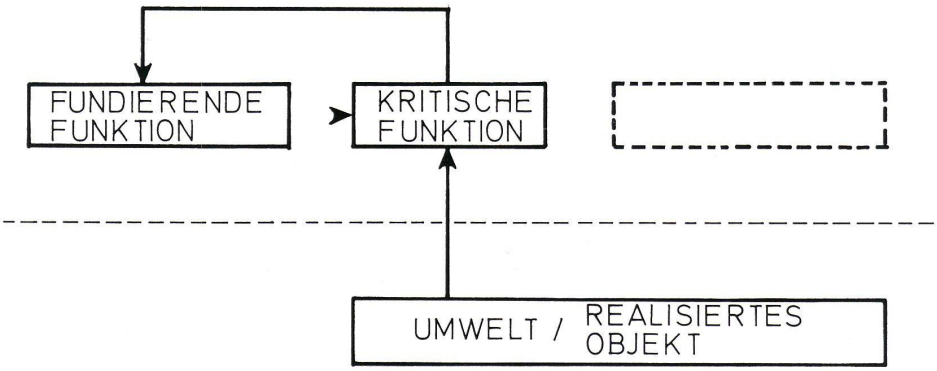
Abb. 5 zeigt das Schema eines heute üblichen Interpretationsprozesses. Es ist so zu verstehen, daß in der fundierenden Funktion Erkenntnisse gewonnen werden, die dann zur Interpretation der Wirklichkeit führen. Jedoch besteht zwischen realisiertem Objekt und kritischem Vorgang keine Verbindung im Sinne eines sich wechselseitig beeinflussenden Prozesses, d. h., die übliche Interpretation ist ohne wesentliche Wirkung auf die Umwelt. Praktisch werden die realisierten Objekte lediglich katalogisiert und eingeordnet.

(2) Üblicher Planungs- u. Herstellungsprozeß

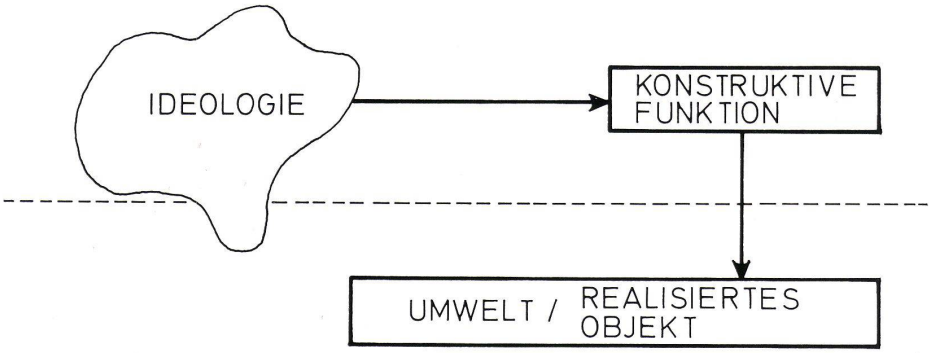
Abb. 6 zeigt das Schema eines üblichen Planungs- und Herstellungsprozesses. Der Ausgangspunkt ist dabei keine offene Theorie, sondern eine in sich abgeschlossene Ideologie, deren kritische und fundierende Funktionen nicht nachprüfbar und nachvollziehbar sind. Die Ideologie führt unmittelbar über die konstruktive Funktion zur Realisation der Umwelt. Ein Rückkoppelungsprozeß findet nicht statt; – eine Optimierung des Planungsprozesses mit nachprüfbaren und nachvollziehbaren Kriterien ist nicht möglich. Da jede Kritikmöglichkeit fehlt, gibt es für die am Planungsprozeß Beteiligten nur Hinnahme vorhandener Ideologien und Einfügung. Soziologisch gesehen stellt dieses Schema das Modell einer statischen Gesellschaft dar. Vielfach wird dabei die konstruktive Funktion durch Verordnungen ersetzt.



4



5



6

Schlußbemerkungen

Entscheidend für die Kennzeichnung der Architekturtheorie als einer offenen Theorie ist ihr Prozeßcharakter mit Rückkoppelungsprozeß, d. h. das ständige Überprüfen, Infragestellen zunächst angenommener Voraussetzungen.

Die hier angestellten Untersuchungen gingen von einer Reihe von Fakten aus. Selbst wenn nur einige von ihnen zutreffen, ist es nur schwer einzusehen, daß Architekturtheorie als Lehr- und Forschungsgebiet an deutschen Hochschulen nicht existent ist.

Es ist falsch, einen Gegensatz zwischen Theorie und Praxis zu konstatieren und die Theorie als überflüssig anzusehen. Die Praxis bedarf der Theorie, wie die Theorie der Praxis. Die heutigen Planungsaufgaben hoher Komplexität sind ohne theoretische Fundierung kaum durchführbar. Planungstheorie und Planungsmethodik sind deshalb zwei wichtige Themen heutiger Architekturtheorie. Es geht dabei nicht um eine Verwissenschaftlichung der Architektur, sondern vielmehr um die Untersuchung jener Aspekte der Architektur, die rationalen Untersuchungen zugänglich sind. Die Architekturtheorie klärt die Eigengesetzlichkeit der einzelnen Aspekte der Architektur – indem sie diese Arbeit leistet, greift sie das Besondere der einzelnen Bereiche nicht an, sondern sichert es im Gegenteil ab.

Das Fehlen theoretischer Untersuchungen ist freilich nur ein Symptom des Fehlens jeglicher Forschung auf dem Gebiet der Architektur. Bedenkt man die Probleme, die nach den Annahmen der Futurologen in den nächsten dreißig Jahren auf die Architekten zukommen, so stellt sich die Frage, wie diese Aufgaben überhaupt ohne Grundlagenforschung gemeistert werden können.

Angesichts dieser Probleme geht es nicht mehr um die Frage, ob Forschung als Grundlage der Umweltgestaltung notwendig ist oder nicht, sondern es geht nur noch darum, ob der Architekt durch Grundlagenforschung seine Basis so verbreitert, daß er auch in Zukunft als Berufsstand seine notwendigen und wichtigen Funktionen ausüben kann oder nicht.

»Theorien«, so der amerikanische Philosoph John Dewey, »sind keine ruhespendenden Antworten auf Rätsel, sondern Gebilde, die als Instrumente zu benützen sind.«